

Donnerstag, 13. Mai 1915.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Bemüher: Redaktion Nr. 13 827, Expedition Nr. 13 838, Verlag Nr. 13 528, Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Mitteilungen:
Die dtsch. Polizei hat für Dresden und Moritzburg 10 M. für Feuerlöschung ab 6 Uhr, für das Ausland ab 10 Uhr, Feuerlöschung 40 M. Die spezielle Reklamations 120 M. mit Wagnerschiff 2 M. Bei Überschwemmungen und Dammbrüchen haben nach Tarif. Zeitungsdruck 20 M. Anzeigen von Auswärts werden nur gegen Herausgabezeitung aufgenommen, für die die Urheber an bestimmten Tagen und Zeiten nicht zu erscheinen verpflichtet. Zeitungsdruck Aufgabe und Herausgabe von Anzeigen ist 100 M. Einzelne Ausgaben und ausführliche Auszähler sowie Sonder-Ausgaben und Spezialausgaben im In- und Ausland können Kosten zu Originalpreisen und Rabatten an.

Brandschutz:
Im Dresdner Polizeibezirk kosten 60 M. stückjährlich 180 M. bei Stadt, Land, Landkreis, Gemeinde, Flughafen, monatlich 70 M., stückjährlich 210 M. bei Land, für den wöchentlichen Brutto „Neueste Nachrichten“ oder „Dresdner Allgemeine Blätter“ je 10 M. monatlich mehr.
Postleistung in Deutschland und den deutschen Kolonien:
Post A mit „Neust. Nachr.“ monatl. 90 M., Wochentlich 15 M. 12 M. 25 M.
Im Österreich-Ungarn:
Post A mit „Neust. Nachr.“ monatl. 1.87 M., Wochentlich 1.01 M. 1.50 M. 4.45 M.
Post zum Postamt in Straßburg, wöchentlich 1 M. Post. Kosten 10 M.

Alle feindlichen Durchbruchsversuche bei Uras gescheitert

Eine wichtige Höhe östlich Opern genommen. — Die Russen am Stryj aus ihren Stellungen geworfen. — Neue Staatsrat in Rom. — Eine Verschwörung gegen den König von Griechenland?

In der Schwebe.

Wenn die italienische Regierung wirklich einen Krieg mit dem Dreierband eingegangen und darüber fest entschlossen wäre, um dessen Seite zu treten und gegen die Bundesgenossen, mit denen sie lange Jahre bestreitend war, loszuschlagen, dann hätte es für ihr heiligste Söhnen nur die Erklärung, daß es rein militärische Gründe seien, die sie zum Herauslösen der Einschließung veranlaßten. Freilich, es ist kaum anzunehmen, daß die italienische Heeresverwaltung, nachdem sie nun Monate Zeit zu ihren Vorbereitungen gehabt hat, noch nicht fertig sein sollte. Indessen, welche Stellung an vorliegen mögen, es ist immerhin wenigstens eine leise Möglichkeit vorhanden, daß die überaus starke, einem kriegerischen Umgreifen abgewandte Volksmeute in Italien die Pause benutzen kann, um sich Position zu verschaffen und die Feinde, wenn sie ja tatsächlich bereits gebündnet haben sollten, zum Rücktritt zu zwingen. Jedermann darf man so viel sagen, daß der Plan Sonnino's, der als warmer Franzosenkund langst bekannt war, die öffentliche Meinung zu übertrumpfen und das Parlament vor einer vollendete Tatloge zu stellen, vorläufig gescheitert ist. Giolitti hat schon durch sein bloßes Er scheinen in Rom den Kriegsgegnern das Spiel mindestens gehoben. Weit kann man zunächst noch nicht sagen. Aber er hat doch immerhin soweit erreicht, daß noch einmal die Lage jenseitig erzwungen und jede Möglichkeit gründlich nach allen Seiten hin abprobiert wird. Insbesondere blieb er dem König noch einmal die ganze Schwere der Entscheidung vor Augen geführt haben. Selbstverständlich gibt es auch für Giolitti seine anderen Beliefspunkte, als die Verteilung, aber gerade darum wird er sich von allen Nebenabsichten, von jeder Zu- oder Abwendung freiemgemacht haben und lediglich die italienischen Notwendigkeiten und Vorteile alle ausgeschlagend betrachten.

Die Lage in Italien hat augenblicklich eine unerwartete Schärfe mit der Griechenlands vor vier Wochen. Auch dort war damals ein Ministerium, daß ich voreilig und dem Bundesinteresse zuwider dem Dreierband verbunden hatte und nicht mehr zurückzutun. Im Griechenland war es der König, der mit sicher Hand eingriff und das Nein gerrig, daß Benigklos hemmisch geflüstert hatte, um das Land zu jenseits des Dreierbands einzufangen und in den Krieg hinzuzuziehen. Für das italienische Volk ist es als ein Glück zu bezeichnen, daß es in Biolitti ein Mann fand, der Energie und Ansehen genug besitzt, um durchzutreten, daß in leichter italienischer Stunde wenigstens nach einmal alles sorgfältig erwogen wird, ehe man das Schwert aus der Scheide zieht. Wie die Entscheidung fallen wird, ist völlig ungewiß. Wir haben keine Kenntnis, uns einem unbedeutenden Optimismus hinzugeben. Aber vielleicht gelingt es der Bernhardi doch, der unverantwortlichen Kriegstreiber Herr zu werden. Das heißt eine zarte, sehr zarte Hoffnung. — Nach

die Aussöhnung in Wien geht dahin, daß die Lage sehr ernst, aber der frigide Konflikt bei einem guten Willen nicht unvermeidlich ist. Nun wird gebräucht:
id. Wien, 12. Mai. (Priv.-Tel.) der Dresdner Neueste Nachrichten. Bezuglich Italiens wird die Lage sehr ernst, aber der frigide Konflikt bei einem guten Willen nicht unvermeidlich ist. Nun wird gebräucht:
id. Wien, 12. Mai. (Priv.-Tel.) der

Dreierband wird die Lage hier offiziell als ernst bezeichnet, aber der Eintritt des Großbritanniens scheint nicht unvermeidlich, wenn die Regierung den frigiden Drängen gewisser Kreise widersteht. Der Termin für die Entscheidung ist noch unbekannt und hängt vielleicht mit der Kammertagung am 20. Mai zusammen. Auf diesem Tage sind gerade 20 Jahre seit Besiegung des Dreierbands verflossen. Die Mehrheit des Parlaments, die hinter König steht, ist ja, wie bereits mehrfach erwähnt wurde, gegen ein unbedeutendes Eingreifen in den europäischen Konflikt. Vor allem ist die Neutralität entschieden gegen das Aufgeben der Neutralität und will in den nächsten Tagen.

Massenkundgebungen für den Frieden veranlassen, wie in den folgenden Telegramm bestätigt wird:
+ Berlin, 12. Mai. (Priv.-Tel.) aus Rom, daß die Sozialdemokratische Parteileitung Italiens die sofortige Annahme von Massenkundgebungen des Arbeiterschaft für den Frieden beschlossen habe. Und Zugern wird berichtet: Der „Tagesspiegel“ erläutert, daß die kommenden Tage in ganz Italien Volksversammlungen gegen den Krieg einbrechen werden.

Dafür, daß die Volkskundgebung durchaus nicht für den Krieg ist, liegen auch noch andre Angelegen vor. Als feinergeistig Italien den Abenteuerfeldzug gegen die Balkanstaaten unternahm, legten sich ähnliche Erklärungen, wie sie auch jetzt wieder gemeldet werden. Damals legten sich die Frauen der eingezogenen Truppen auf die Eisenbahnschienen, um das Abfahren der Züge zu verhindern. Nach leidet wird wieder über.

Die Gegend Rieszow-Mielec von unsern Truppen erreicht.

(Eingegangen um 5 Uhr nachmittags.)
Großes Hauptquartier, den 12. Mai. (Militär.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Feindliche Flieger bewarfen gestern die heilige Stadt Krakau mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Östlich von Opern nahmen wir eine wichtige, von tschechischen Hochländern verteidigte Höhe. Daßkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten. Westlich Dymowice schossen wir ein englisches Flugzeug ab. Die zwischen Karpaten und Weichsel ist in vollem Zuge geblieben. Dem Heide wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Angriff getragen. So nahm ein Bataillon des 4. Garde regiments zu Fuß allein 14 Offiziere (darunter einen Obersten), 4500 Mann gefangen und erbeutete vier Geschütze, eine bespannte Maschinengewehrkompanie und Vorräte. Die verbliebenen Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Tyniec. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Rieszow-Mielec. Die in den Karpaten befindlichen Verbündeten Truppen waren den Heind aus seinen Stellungen.

Die Kriegslage in Ost und West.

Vom Major a. D. v. Schreibersdorf (Berlin).

Wenn eine Verfolgung auch noch so energisch ausgeführt wird und Führung und Truppe gleichmäßig von der Nöthe durchdrungen sind, dem Gegner an der Klinge zu bleiben und ihn nicht zur Flucht und Flucht auszuholen zu lassen, so wird doch einmal der Zeitpunkt eintreten, wo sie ihren Höhepunkt überschritten hat. Die Länge der Verfolgung richtet sich nach den allgemeinen Lage und den Kräften, die der Sieger und der Gefangene dabei noch entziehen können. Die ersten Anzeichen dafür, daß die Verfolgung in ein kritisches Stadium gerät, beobachten darin, daß der geschlagene Gegner wieder versucht, batallonierte und Bataillone zu reißen. Sei es, weil er die Streitkräfte der Niederlage überwunden und sich innerlich wieder gefestigt hat, sei es, daß er frische Truppen erhalten hat, die ihm die Wiederaufrichtung des Bataillones ermöglichen. Bei der Lage, wie sie sich jetzt in Weichseln verhältnisse verändert hat, kommt ferner noch in Betracht, daß militärisch nur ein Krieg mit den großen russischen Schlachtfeldern geübt ist und doch weitere Teile zunächst nicht in Mitteleuropa gezeigt sind. Es kann daher vom einer Fortsetzung des ganzen russischen Heeres und von einer bis ins äußerste durchgeführten Verfolgung überhaupt nicht die Rede sein.

Nach den letzten Nachrichten des Großen Deutschen Hauptquartiers haben die Russen jetzt verkehrtlich das Bild Weichsel und Oderstand zu leisten und daraus eine neue Stellung bezeugen. Ob mußte die Frage entscheiden, ob die Verbündeten in der Lage waren, den Kampf mit den steigendebildenden Russen aufzunehmen und durchzuführen, oder ob damit das Ende der Verfolgung besichtigt war. Tatsächlich haben die verbündeten Truppen noch in viel Kraft in sich gefüllt, daß sie sofort zum Angriff vorgegangen sind, die feindliche Stellung an zahlreichen Punkten durchbrochen und dadurch den Sieger zum Rückzug angemessen haben. Damit ist der erste kritische Moment, der sich bei der Verfolgung eingestellt hatte, glücklich überwunden, und die Verbündeten werden jetzt ihren Vormarsch in der bisherigen energetischen und rücksichtslosen Weise in östlicher Richtung fortführen können.

Der gefährlichste Punkt für die Russen lag in dem Vorzeichen des äußersten rechten Flügels der Verbündeten, weil dieser am weitesten nach Süden vorstreckte und in den Rücken der russischen Karpathenarmee gelangte. Mit jedem Schritt, den er weiter nach Süden vorwärts, legte er Hand auf neue nationale Wälle aus, die die russische Karpathenarmee für diesen Rückzug dringend brauchte, und schuf das durch immer weitere Zelle ab. Um das Vorgehen dieses Flügels zu verhindern, haben die Russen alle ihre verfügbaren Kräfte in der Gegend von Sanok vereinigt und sind mit ihnen zum Gegenstoß vorzugehen. Mehrere Divisionen waren es, die die Kräfte gekommen sind, die nicht angegeben. Es ist über eine sehr leicht möglich, daß auch die ersten Truppen dort, die auf der nach Sanok führenden Straße aus den Karpathen angelangt sind und die sofort angegriffen und zum Vorsatz ausgetragen wurden, um den weiter rückwärts und auch direkt davon befindlichen polnischen Selt und Gelegenheit zu verschaffen. Der Angriff am die Hauptstraße zu gewinnen. Der russische Vorsatz ist aber ganzlich gescheitert, die Sieger wurden unter schweren Verlusten durchschlagen, so daß die Verfolgung nun mehr nach auf diesem Flügel weiter fortsetzt werden kann. Es besteht also die gefürchtete Möglichkeit, daß immer weitere Teile der Russen abschalten und gefangen genommen werden könnten, so daß die Kräfte erhöhten, die den Siegern in die Hände fällt, immer mehr verstehen wird.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die große französisch-englische Offensive einsetzend, die zwischen Alte und Aras angelegt war, noch nicht ausgetragen. Die Russen werden fortgesetzt und haben noch kein endgültiges Ergebnis gezeigt. Am allgemeinen hat sich das Bild des neusten entzogen, nicht geändert. Die Angreife der Russen auf dem nördlichen Bereich des Alten und südlich davon konnten auch am letzten Tage wieder abgewehrt werden. Auf dem südlichen Flügel, in der Gegend von Aras, waren die Feinde am einzigen Stellen, in die vorherigen deutschen Schwerpunkt eingedrungen und hatten sich in Unternehmung. Sie haben ihre Stellungen blöder und behaupten ihnen. Die Russen werden aber noch schwächer und die deutschen Truppen unternehmen neue Vorrangangriffe, um dem Feinde das erste Feld wieder zu entziehen. Deutlich ist, daß der Feind nicht aufgehalten werden kann, so daß am nächsten Tag wieder erneut angedroht werden kann, so daß die Kräfte und Soldaten nicht ausgelöscht werden können, so daß die Kräfte erhöhten, die den Siegern in die Hände fällt, immer mehr verstehen wird.

Die Aussöhnung in Wien ist eine Friedliche Lösung des Konflikts ein. Die Angebote Österreichs seien ernst und annehmbar. + Berlin, 12. Mai. (Priv.-Tel.) Gremien ist in der „Stampf“ für eine Friedliche Lösung des Konflikts ein. Die Angebote Österreichs seien ernst und annehmbar und ein Krieg sei nicht unvermeidlich. Weiteres siehe unter „Zweite Nachrichten und Telegramme“.